



Institut Natürlichkeit

EBCA Tierkinesiologie und Tierkommunikation

In meinem Beruf darf man viele spannende, ergreifende und rührende Momente erleben und währenddessen die Klienten begleiten.

Ich möchte Sie gerne an ein paar dieser Momente teilhaben lassen und würde mich freuen wenn Sie meine Einladung annehmen und weiterlesen. Heute möchte ich Ihnen von meinen tierischen Klienten berichten. Beginnen werde ich diese Reise mit dem kleinsten Tierteilnehmer, einer Hasendame.

Die Familie teilte mir mit, das die Häsin brummt und beisst wenn jemand zu ihr in den Stall greifen will. Deshalb ist es sehr schwierig sie zu füttern und zu misten. Die Surrogatperson (die Person an der Muskeltesten fürs Tier durchgeführt wurde) erzählte mir, dass es nervt wenn sich die Häsin so verhält und dass sie Angst hat, gebissen zu werden. Außerdem fiel der Familie auf, dass das Tier fast ununterbrochen an etwas knabbert oder frisst.

Das Thema dieser Balance für die Hasendame lautete: „Ich schütze mein Revier“. Nachdem der erste Stress durch eine Übung abgelöst war konnten die Familienmitglieder die Häsin wieder streicheln und in den Stall fassen, ohne attackiert oder gebissen zu werden. Auch nach der Balance hat dieser Zustand angehalten. Die Hasenbesitzerin begrüßte mich bei der Nachbesprechung drei Wochen später am Telefon mit dem Satz: „Es hat sich viel getan!“

Die Familie berichtete, dass sie jetzt ohne Probleme den Napf aus dem Stall holen und das Tier streicheln können. Vorher ist die Häsin oft wie von der Tarantel gestochen von hinten im Stall nach vorne geschossen, wenn jemand in den Stall greifen wollte. Dieses Verhalten ist jetzt vollständig verschwunden.

Außerdem ist der Familie aufgefallen, dass ihr Hase nicht mehr so viel frisst. Folge dessen, teilte mir die Surrogatperson mit, hat sie jetzt auch keine Angst mehr in den Stall zu greifen und ist darüber sehr glücklich.

Jetzt möchte ich Ihnen einen Islandwalach vorstellen und deren Reitbeteiligung, ein junges Mädchen. Das Mädchen erzählte mir vor der Balance, das ihr Reitbeteiligungspferd oft stehen bleibt wenn Sie mit ihm reitet oder Bodenarbeit macht. Deshalb ist es für sie schwer, mit ihm etwas zu üben, oder Ziele zu erreichen. Sie sagte, es wäre schön, wenn ihr dieses Pferd mehr vertrauen würde.

Ziel dieser Balance war die „Abhängigkeit von der Bemutterung“.

Bei der Nachbesprechung teilte mir das Mädchen mit, das ihr Reitbeteiligungspferd jetzt bei Ausritten voraus geht, was er sonst nie gemacht hat. Er ist mutiger geworden.

Sie hat das Gefühl, dass die Hilfen die sie gibt bei diesem Pferd jetzt besser ankommen. Sie sagt, sie versteht jetzt das Pferd besser und das Pferd versteht jetzt auch sie besser. Das Mädchen ist ab der Balance nicht mehr jeden Tag zu ihrem Reitbeteiligungspferd gegangen, wie vorher. Ihr wurde bewusst, dass in diesem Fall „weniger mehr ist“ und ist seitdem nur noch ein paar mal die Woche zu ihm hin. Was sich, wie sie feststellte auf Sie selbst und auch auf den Islandwalach positiv auswirkte.

Zweimal durfte ich eine Riesenschnauzerhündin besuchen. Die Besitzer teilten mir mit, dass ihr Hund an der Leine zieht, obwohl Sie ohne Leine gut läuft. Außerdem ist das Tier bei Begrüßungen sehr hektisch und stürmisch. Was für die Familie sehr anstrengend ist, da diese große Hündin gerne den Besuch anspringt und sie durch ihre Körpergröße und Kraft nur schwer zurückzuhalten ist.

Thema dieser Balance war die „Begrüßung“. Bei der Nachbesprechung, ein paar Wochen nach der Balance, erzählte mir die Besitzerin, dass die Begrüßungen mit der Hündin besser klappen. Die Hundedame ist nicht mehr so stürmisch und hektisch wie vorher.

Die Besitzerin sagt, sie selbst ist bei den anstehenden Begrüßungen ruhiger, kann es auf sich zukommen lassen und steht dabei nicht mehr so unter Spannung wie vorher.

Die Hundebesitzerin teilte mir mit, dass sie nicht mehr so gereizt ist in diesen Situationen und es kommen bei ihr während einer Begrüßungssituation mit dem Hund keine Panikgefühle mehr hoch. Sie sagte, sie ist in Verbindung mit ihrem Hund nicht mehr so ängstlich und Sie traut sich jetzt eine Menge mehr mit ihrem Hund zu.



Bei dieser o.g. Balance zeigte es über Muskeltesten an, dass eine Stressablösungsübung für den Menschen und eine fürs Tier gemacht werden soll. Dieses Ergebnis ist ein gutes Beispiel dafür, was sich positiv verändern kann, wenn Mensch und Tier, wenn beide ihren Stress mit einem Thema ablösen und wieder in Balance sind.

Die letzte im Bunde, von der ich Ihnen erzählen möchte ist eine ganz liebe Katze.

Die Besitzerin dieser Katze hat sich bei mir gemeldet, weil sich Ihr Tier nach der Kastration körperlich wie charakterlich sehr verändert hat. Diese Katze wurde nach dieser O.P. sehr dünn und den anderen Katzen gegenüber ungewöhnlich ängstlich. Außerdem hat sie ab diesem Tag, vor einem Jahr, nicht mehr geschnurrt. Sie hatte seitdem einen trüben Blick und wirkte oft apathisch. Thema bzw. Ziel dieser Balance war es, dass sie mit dem Ärger der Rangordnung besser umgehen kann. Schon während, aber auch nach der Balance, hat diese Katze wieder angefangen zu schnurren. Kurze Zeit später traute Sie sich ganz selbstsicher, zusammen mit einer anderen Katze dicht an dicht auf einem Stuhl sitzen bleiben. Das wäre vorher undenkbar gewesen, äußerte die Besitzerin erstaunt.

Ein paar Wochen später erzählte mir die Bezugsperson, dass sich diese Katze mittlerweile sogar einen kleinen Bauch angefressen hat und wieder viel spielt mit einem munteren und klaren Blick.

Ich hoffe Ihnen hat dieser Ausflug in die Tierwelt gefallen und wünsche allen Tierliebhabern viele schöne und glückbringende Momente mit Ihren Vierbeinern.

Yvonne Wagner